S. 175 / Nr. 47 Strafgesetzbuch (d)

BGE 70 IV 175

47. Urteil des Kassationshofes vom 22. September 1944 i.S. Polizeirichteramt der Stadt Zürich gegen Lang und Fuchs.

Regeste:

Art. 322 Ziff. 1 StGB.

Drucker im Sinne dieser Bestimmung ist, wer die mit dem Druck verbundenen Arbeiten besorgt oder in dem von ihm geleiteten Betriebe besorgen lässt und dazu insbesondere die technischen Einrichtungen zur Verfügung stellt.

Der technische Vorgang des Druckens kennzeichnet auch den Druckort.

Drucker und Druckort sind auch anzugeben, wenn die Druckschrift den Namen des Verfassers trägt.

Art. 322 ch. 1 CP.

L'imprimeur au sens de cette disposition est celui qui exécute les travaux que nécessite l'impression ou qui les fait exécuter dans l'entreprise qu'il dirige, en mettant en particulier à disposition ses installations techniques.

Le travail technique de l'impression détermine aussi le lieu d'impression.

L'imprimé doit indiquer l'imprimeur et le lieu d'impression même lorsqu'il porte le nom de l'auteur.

Art. 322 cifra 1 OP.

Lo stampatore a sensi di quest'articolo è colui che eseguisce i lavori necessari alla stampa o che li fa eseguire nell'azienda da lui diretta, mettendo specialmente a disposizione i suoi impianti tecnici.

Il lavoro tecnico della stampa è determinante pure pel luogo della stampa.

Lo stampato deve indicare lo stampatore ed il luogo della stampa anche se porta il nome dell'autore.

A. - Ernst Lang in Zürich nahm in eigenem Namen Aufträge zum Druck von Dissertationen an und liess sie durch die Druckereigenossenschaft Aarau in Aarau, deren Geschäftsführer Benedikt Fuchs ist, ausführen. Auf den

Seite: 176

Dissertationen ist der Name des Verfassers und der Vermerk «Ernst Lang, Zürich 2», nicht aber der Name der Druckerei und der Ort, wo die Schriften gedruckt wurden, angegeben. Am 21. September 1943 büsste daher das Polizeirichteramt der Stadt Zürich Lang und Fuchs wegen Übertretung des Art. 322 Ziff. 1 StGB je mit Fr. 20.. Die Gebüssten verlangten gerichtliche Beurteilung, worauf der Einzelrichter des Bezirksgerichtes Zürich sie am 27. Juni 1944 freisprach. Das Urteil wird damit begründet, Drucker sei, wer die Druckschrift herstellt und gegenüber Verfasser und Verleger die Verantwortung für den Druck übernimmt. Das sei hier Lang, denn das Verhältnis zwischen ihm und der Druckereigenossenschaft Aarau gehe den Verfasser nichts an; es komme nicht darauf an, wo die Druckerpresse sei, sondern wo sich der für den Druck Verantwortliche befinde. Auf die Frage des Verschuldens trat der Richter nicht ein.

B. - Mit rechtzeitiger Nichtigkeitsbeschwerde beantragt das Polizeirichteramt der Stadt Zürich, dieses Urteil sei aufzuheben und die Sache zur Bestätigung der beiden Bussen an den Einzelrichter des Bezirksgerichtes zurückzuweisen .

C. - Die Beschwerdegegner beantragen, auf die Beschwerde sei nicht einzutreten. eventuell sei sie abzuweisen.

Der Kassationshof zieht in Erwägung:

1.- Tatfrage ist, welche Tätigkeit Lang ausgeübt hat, Rechtsfrage dagegen, ob sie ihn zum Drucker im Sinne des Art. 322 Ziff. 1 StGB macht und ob sein Geschäftsdomizil Druckort im Sinne dieser Bestimmung ist. Bestritten ist hier nicht die Tat-, sondern die Rechtsfrage. Auf die Beschwerde ist daher einzutreten.

2.- Dissertationen sind nicht Druckschriften, welche «lediglich den Bedürfnissen des Verkehrs, des Gewerbes oder des geselligen oder häuslichen Lebens dienen». Gemäss Art. 392 Ziff. 1 Abs. 1 StGB müssen sie daher den

Seite: 177

Namen des Verlegers und des Druckers tragen und den Druckort nennen. Diese Vorschrift will die Belangung der gemäss Art. 27 StGB verantwortlichen Personen erleichtern, wenn durch das Mittel der Druckerpresse eine strafbare Handlung begangen wird (vgl. AStenBull NatR 1931 71, StR 1931 227). Die von Art. 322 Ziff. 1 verlangten Angaben müssen daher wahr sein. Nicht darauf kommt es an, dass die Druckschrift den Namen von Personen trägt, welche gewillt sind, die strafrechtliche Verantwortung zu übernehmen, sondern dass die angegebenen Personen auch wirklich die sind,

welche gegebenenfalls nach Art. 27 StGB bestraft werden können. Nach Art. 27 Ziff. 2 ist bei nicht periodischen Druckschriften in erster Linie der Verfasser strafbar. Kann er nicht ermittelt werden oder hat die Veröffentlichung ohne sein Wissen oder gegen seinen Willen stattgefunden, so ist der Verleger und, wenn ein solcher fehlt, der Drucker als Täter strafbar. Als Drucker muss daher angegeben werden, wer nach Art. 27 Ziff. 2 solcher ist, nicht irgend eine Person, die bereit ist, dessen Verantwortung zu übernehmen. Der Drucker könnte sich sonst durch Vorschreibung eines Strohmannes der strafrechtlichen Verfolgung entziehen oder sie erschweren.

3.- Drucker im Sinne des Art. 27 Ziff. 2 und mithin auch des Art. 322 Ziff. 1 Abs. 1 StGB ist, wer die Gesamtheit der mit dem Druck verbundenen Arbeiten besorgt oder in dem von ihm geleiteten Betriebe besorgen lässt und dazu insbesondere die technischen Einrichtungen zur Verfügung stellt, denn dieser Tat wegen wird er für die durch das Mittel der Druckerpresse begangenen strafbaren Handlungen bestraft, nicht wegen irgendwelcher Nebenarbeiten, die er zwar in der Regel auch besorgt, aber ebensogut einem Dritten überlassen kann, wie z.B. das Aufsuchen der Kunden, die Auswahl der Schrift, die Anordnung des Textes. Auch nicht auf das zivilrechtliche Verhältnis zum Verleger oder Verfasser oder überhaupt zum Besteller, der den Druckauftrag erteilt, kommt es

Seite: 178

an, sondern auf den technischen Vorgang des Druckens. Dieser kennzeichnet auch den Druckort, der auf der Druckschrift angegeben werden muss (Art. 322 Ziff. 1 Abs. 1) und subsidiär den Gerichtsstand bestimmt (Art. 347 Abs. 2).

Nicht Lang ist daher der Drucker, sondern die Druckereigenossenschaft Aarau, und Druckort ist nicht Zürich, sondern Aarau.

4.- Der Verpflichtung, Drucker und Druckort anzugeben, waren Fuchs und Lang nicht dadurch enthoben, dass die Dissertationen den Namen des Verfassers tragen. Der Wortlaut des Art. 322 Ziff. 1 StGB lässt dies nicht zu; auch nicht der Sinn dieser Bestimmung. Denn selbst wenn der Verfasser ermittelt werden kann, ist der Drucker nicht unbedingt vor Strafe geschützt; er ist es dann nicht, wenn die Druckschrift ohne Wissen oder gegen den Willen des Verfassers veröffentlicht worden ist (Art. 27 Ziff. 2 StGB). Der Drucker muss daher ermittelt werden können, auch wenn der Verfasser bekannt ist. Es ist darauf hinzuweisen, dass auch bei den Zeitungen und Zeitschriften die Angabe des Verfassers oder verantwortlichen Redaktors, deren Verantwortung diejenige von Verleger und Drucker nicht weniger ausschliesst, der letztern Angabe nach deutlicher Vorschrift des Art. 322 Ziff. 2 nicht entbehrlich macht.

5.- Objektiv ist somit der Tatbestand der Übertretung des Art. 322 Ziff. 1 erfüllt. Ob auch subjektiv, wird die Vorinstanz bei der Neuurteilung der Sache zu prüfen haben.

Demnach erkennt der Kassationshof:

Die Nichtigkeitsbeschwerde wird gutgeheissen, das Urteil des Einzelrichters in Strafsachen des Bezirksgerichtes Zürich vom 27. Juni 1944 aufgehoben und die Sache zur Neuurteilung im Sinne der Erwägungen an die Vorinstanz zurückgewiesen